

Θυιάσ Ἡρας (564).

Durch den Stachel getrieben eilt Io wie eine Bakchantin, Mänade, Thyiade, nach Aegypten. Der Dichter nennt sie Thyias Heras: Hera hat ihr also die Mania aufgelegt und Zeus wird der Erlöser sein.

Die orgiastische Mania, die wahre bakchische Ekstase, wird aber nicht als Böses, als Leid, von dem man erlöst sein möchte, empfunden. Vielmehr wird von ihr Hilfe erwartet in schwierigen Umständen. Wenn das ὦ Εὐίε! klingt zu Ehren des epheuumwundenen Gottes — sagt doch Hesych εὐάς sei Fremdwort für κισσός und dem makedonischen Kissosberge entspricht der Euasberg bei Sellasia —, denkt keiner daran, göttliche Abwehr zu invozieren gegen die Macht des δαίμονος εὐίου. Dem Dionysos Bakcheios sehen wir zu Korinth einen Dionysos Lysios gegenübergestellt, zwei Bilder aus demselben Baum geschnitten und auf ähnliche Weise bemalt und geschminkt (Paus. III, 2, 6). Der aus Theben importierte Lysios stand zu Sikyon neben dem Bakcheios in demselben κοσμητήριον. Nur geht bei der Prozession der Bakcheios voran. Der Daimon ὃς μαίνεσθαι ἐνάγει τοὺς ἀνθρώπους, bringt als Λύσιος die Erlösung von diesem zeitweiligen Irrsinn. Mit Wein, mit der wirksamen Macht des Trunkes, hat dies ursprünglich nichts zu schaffen. Κισσῶι στεφανωθέντες (Eur. Bakch. 81) ziehen ja die Besessenen aus; ihren Gott, den perikionischen, umschlingt der κισσὸς εὐπέταλος ἔλικι θάλλων (Ar. Thesm. 952); weinlos — νηφάλια — sind die Opfer zu Athen (Schol. Soph. O. C. 100). Wenn die Truppen Alexanders in Indien Epheu sehen, sind sie sich der Anwesenheit des Gottes bewusst, den bei seiner Geburt Epheublätter gegen die Feuerglut schützten; auf schwarzfigurigen Vasen ist Epheu des Bakcheios' Attribut.

Der Lysios nimmt also die Verzückung weg, die der Bakcheios gebracht hat. Selbstverständlich entwickelt sich hieraus eine weitgreifende Machtsphäre und tritt Lysios in die Reihe der λύσιοι θεοί, der τρόπαιοι, καθάρσιοι, ἀγνῖται, φύσιοι, deren Pollux Erwähnung tut (I 24). Erklären sich so nicht die aus